



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

17 (11.1.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131054)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheinung wöchentlich zwölf Mal. E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2. Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.  
Telefonnummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Mannheimer Volksblatt) 341  
Redaktion 377  
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 18. Freitag, 11. Januar 1907. (Abendblatt.)

### Die Reichstags-Wahlbewegung.

Das „nationale“ Zentrum als Schlepptier der Polen.  
Die Zentrumspartei pflegt sich seit langem schönheits zu erlauben, wenn man sie nicht zu den nationalen Parteien rechnen bezug. Ihr Mangel an nationalen Gefühlen ist aber nicht zu verkennen. Soeben ist ihr Verhalten gegenüber den Polen bei der Wahl wieder charakteristisch. Das Zentrum laßt den Polen nach und bittet bei ihnen um Bündnis und Unterstützung, obwohl es seit einer Reihe von Jahren von diesen seinen innerlich böserartigen ausgewachsenen Schlinglingen um Umkauf, Mißhandlung und Fehltritte gequält hat und obwohl das Polentum immer klarer und herausfordernder deutschfeindlich und staatsverräterisch geworden ist und gerade jetzt der den Deutschen aufgezwungene Kampf gegen das Polentum sich kritisch zeigt. Allerdings ist es durchaus nichts neues, daß das Zentrum so in den häßlich umfänglichen deutschen Stimmkreis als Giftstuppe der Polen dem Deutschstum in den Rücken fällt. Auch kann man ihm bis zu einem gewissen Grade nicht verzeihen, daß es, nachdem die Wahlpolemik der nationalen Parteien gegen Sozialdemokraten, Zentrum und Polen erhoben ist und das Ziel auf Brechung ihrer Majorität geht, sich möglichst mit seinen Genossen zusammenschließt. Offen darf es so etwas nach seinen Ansichten, zur Scham getragenen Grundrissen natürlich mit der Sozialdemokratie nicht tun; betreffs der Polen wollen weniger äußerliche Mächte. Der wird die alte Liebe, die alte Zusammengehörigkeit mit den Feinden des Deutschen Reiches und deutschen Volkes ungeschämter der Tagesheile ausgeföhrt. Schon vor einem Menschenalter war dem Nationalen Zentrum laut eigener Erklärung zum Beginn des Kulturkampfes bestimmend dessen polnische Seite. Also es handelt sich um ein altes Verhältnis; es ist auch zuzugeben, daß seitdem das Zentrum „regierungsfähig“ und maßgebende Partei geworden, es, nicht ohne Nutzen für sich selbst, etwas weniger als früher nationalen Forderungen zum Ausbau der Wehrkraft und zur nötigen Weltpolitik des Reiches sich widersetzt hat. Um so weniger darf man heute dulden, daß es, nach Verweigerung von allen anderen bürgerlichen Parteien nötig erachteter Mittel, in der Gefolgschaft von Sozialdemokratie und Polen sich noch mit einem nationalen Mantelchen zu umhüllen sucht und an Patriotismus niemand nachzusehen vorkommt.

wartet, wie auch wiederholt Ausführungen in der „Germania“ dazum, die gesamte Partei von den Parteigenossen in dieser Frage nicht geben.“ So findet die „Köln. Volksztg.“ z. B. für Frankfort-Elisa betreffs eines Mandates, das bisher die Reichspartei innehatte, und ähnlich soll es überall gemacht werden. Und das in dem Moment, wo in der Stimmkreis national-deutschen Parteien, vom Freistum bis zum Bund der Landwirte, einmütiges Vorgehen gegen das Polentum als durchaus nötig erkannt und proklamiert haben! Dabei hat die „Köln. Volksztg.“ die Ungeniertheit, die deutschen Katholiken im Osten, die noch wirklich deutsch fühlen und im „Verband deutscher Katholiken“ gegen die ultramontane-polnische Verdrängerung im Wahlkampf auftreten, als Filiale des Galatismus zu verwechseln! Dasselbe Organ, das sonst schön behauptet, das Zentrum sei keine konfessionelle Partei, identifiziert hier Katholizismus und Zentrum, schüttelt hier mit Schimpf und Schande einfaß die Katholiken ab, die den anti-deutschen Feldzug des Zentrums nicht mitmachen wollen. Und dieser geht so weit, das Zentrum ist hier verhältnismäßig so ungenügend, daß es durch das Bündnis mit den Polen nur den einen Wahlkreis Danzig-Land für sich gewinnen möchte; dafür will es alle die Wahlkreise Stuhm-Karlsruhe, Rosenberglöben, Graudenz und Sadowe, Sachau-Platow und Deutsch-Krone, Meserich-Bombit und Frankfort-Elisa den Polen zuwenden! Die „Köln. Volksztg.“ erklärt, die Lage verlange gebieterisch, daß Zentrum und Polen die nationalen Gegenstände, welche sie trenne (?), hinter die Notwendigkeit zurückstellen, die ihnen der nationale Selbsterhaltungstrieb aufzwingt. Weg hier dann wenigstens, sagen wir, mit der trügerischen Vorpiegelung des nationalen deutschen Gefühls beim Zentrum!

### Noch einmal der Bälowsche Selbstverleug.

Aus dem Leserkreise erhält die „Nat.-Sta.“ folgende Zuschrift:  
Die Regierung hat gesprochen. Das genügt, um jeden Patriot mit Freude zu erfüllen. Denn eine Regierung, die in großen Krisen nicht laut und nachdrücklich ihre Stimme erhebt, darf sich nicht wundern, wenn Erfolge ausbleiben. Mit vornehmendem Schweigen ist da nichts zu machen. Auch im einzelnen enthält das Bälowsche Schreiben vieles, das wir dankbar akzeptieren können. Aber etwas, das dabei zu wünschen übrig bleibt, drängt sich doch unmissbar jedem auf. Nicht nur mit den einzelnen Sünden des Zentrums, sondern mit der Existenz desselben überhaupt, hätte darin Abrechnung gehalten werden müssen. Es ist, als hätten wir uns an dieses politische Urding gewöhnt und hätten uns schon so mit ihm eingelebt, als ob es von jeher bestanden, als ob es in alle Zukunft fortbestehen würde, während doch kein Großstaat außer uns etwas wie die deutsche Zentrumspartei kennt und wie durch die Existenz derselben für alle Zukunft an weiterer politischer Entwicklung gehindert sind. Nur zwei politische Parteien dürfte es in einem glückselig situierten Staate geben: Liberale und Konservative. Auch die bisherigen

Zentrumsmitglieder sind in der Tat entweder liberal oder konservativ. Und darum muß ihnen immer wiederholt zu Gemüte geführt werden, daß ein jeder seinen Staat in unverantwortlicher Weise schädigt, der bei staatlichen Wahlen nicht seiner politischen Ueberzeugung Ausdruck gibt, sondern noch gar nicht zur Sache gehörigen kirchlichen Gesichtspunkten wählt. Die Führer weder der Sozialdemokratie noch des Zentrums betrachten sich als Bürger des Landes, dem sie angehören. Das Vaterland der einen ist der internationale Zukunftsstaat, das der anderen das Himmelreich. Außerdem aber haben beide Parteien das gemeinsame, daß ein großer Teil ihrer Anhängererschaft aus bloßen sogenannten Mittlern besteht. Sehr viele also auch, die für einen Zentrumskandidaten stimmen, sind weit entfernt, ernst machen zu wollen mit den letzten Konsequenzen dessen, was ihre fanatischen Führer erstreben. Und eben deshalb darf man nicht daran verzweifeln, auch in Wahlkreisen, aus denen jahrelang mit weit überwiegenden Mehrheiten Zentrumsabgeordnete hervorgegangen sind, in immer wiederholter Arbeit die Wähler allmählich dahin aufzuklären, daß sie das Zustandekommen großer regierungsfähiger Parteien und damit ein lebensvolles Staatsleben, an dem sie selbst Freude haben könnten, verhindern, solange sie kirchlichen Eiferern auf einem außerhalb der staatlichen Interessen gelegenen Weg folgen. Es hat Zeiten gegeben, zu welchen insbesondere die großen Städte des katholischen Preußens liberal gewählt haben. Diese Zeiten müssen und werden wiederkommen.

### Arbeiterkandidaturen.

Etwa 20 Arbeiterkandidaturen sind von den Liberalen, den Konservativen, dem Zentrum und den Christlich-Sozialen aufgestellt worden. Wie viele von ihnen in den Reichstag gelangen, steht dahin, aber ihre Aufstellung entspricht einem Gebote der Gerechtigkeit und der Zweckmäßigkeit. Treffend schreibt das „Neue Volk“, Kitzingen!:  
Die Frage war berechtigt, daß im Reichstag zu wenig wirkliche Arbeiter seien. Das Volk will vertreten sein nicht nur durch Männer aus den oberen Klassen, sondern auch durch solche aus dem Arbeiterstand. Nach Recht und Billigkeit ist dagegen nichts einzumwenden. Der Arbeiter wählt am liebsten seinen Standesgenossen, auch wenn er selbst nicht ist. Nun können wir natürlich, daß für einen national gekündeten Arbeiter die Wahlen niemals stimmen werden. Wer wir haben in Sachsen eine ganze Anzahl von Bezirken, in denen bei der letzten Wahlhäufigkeit so vieler die sozialdemokratischen Stimmen allein nicht ausreichten, sondern die Nationalen, die, wenn schon nicht ganz ohne Bedenken, doch schließlich den „Arbeiter“, selbst wenn er Sozialdemokrat ist, jedem Arbeiter vorziehen. Wahrscheinlich wird es einer großen Anzahl anderer Wahlkreise für den ersten Augenblick sein, während der Gebauhe sein, sich durch einen Arbeiter und nicht durch einen aus der eigenen Mitte vertreten zu lassen. Theoretisch betrachtet ist es aber ein großer, mit allem Eifer zu erstrebender Fortschritt, daß unsere Wahlkreise die Arbeiterkraft mit ehedem guten Willen als politisch gleichberechtigt betrachten lernen. Sie haben politisch das gleiche Recht der Wahl; sie sind zum Teil im Besitz einer andersartigen, aber wohl gediegenen, zumal sozialpolitischen Bildung. Sie lassen man allen Dünkel und Vorurteile fallen und treten ehrlich, nachdrücklich und geschlossen auch für die nationalen Arbeiterkandidaten ein.

### Tagesneuigkeiten.

Ein Diogenes unter den Millionen. In der Reihe der internationalen Millionen, die so manche exotische Gestalt, so manche eigenartige Persönlichkeit aufweisen, nimmt Pedro Albarado, der reichste Mann von Mexiko, kürzlich eine ganz besondere Stellung ein. Er hat sein Leben als einfacher Minenarbeiter begonnen und seine Jugend bergig in harter Arbeit und Genuß Amerikas zugebracht, bis er in dem Bergort seines Vaters beschäftigt war. Da brach das Glück herein; er entdeckte zunächst eine reiche Goldader und fand dann im Jahre 1901 die gewaltigen Gold- und Silberlager von La Palma, die nicht nur die größten von ganz Mexiko sind, sondern zu den ertragreichsten der ganzen Welt gehören. So hat er denn nun in weniger als zehn Jahren ein ungeheures Vermögen aufgebaut, das man auf 200 bis 300 Millionen Mark einschätzt. Das unheimliche dieses Reichtums blieb er der einfache Mann, der seltsame Naturbursche, der er als Arbeiter gewesen. Die einfachen Sitten und Gewohnheiten der mexikanischen Minenarbeiter bestimmen noch immer sein Leben und all der Reichtum, all das Gold erscheint ihm nur als ein lästiger Plunder, den er in mancher Stunde gern los sein möchte. Seine Freunde haben ihn dazu überredet, sich einen prächtigen Palast bauen zu lassen, herrlich ausgestattet, mit einer Glanzvoller Räume, in denen jeder ein Kamin hat; aber sein Bedingungslosheit ist ein höherer Kasten, in dem er seine Ruhezeit verbringt. Ein englischer Korrespondent, der diesen „Diogenes unter den Millionen“ interviewte, fand ihn zwar nicht in einer Tonne, aber doch auf einer leeren Abampferstraße sitzend, wie er merkwürdiges Bier trank. Die Gewohnheit von Kaffee hat er noch niemals befaßt; er ist überhaupt mit Ausnahme von einigen Reisen nach der nächstgelegenen größeren Stadt aus seinem Heimatort fort nach nicht herausgekommen, aber in diesen kleinen Bergort kommt er jeden Menschen beim Namen und ist über die Verhältnisse aller Bewohner orientiert. Jeden Tag kommt eine große Schaar von Bedienten und Bedienten nach seinem Hause und es spricht mit einem jeden und gibt ihm ein Almosen. Seine Arbeitgeber und Freunde sind erfahrene alte Leute des Städtchens; sein besonderer Vertrauter ist der alte Priester, der wochenlang einmal in seiner

Privatkapelle die Messe gelesen. Albarado weiß wenig von der zivilisierten Welt und kümmert sich nicht um sie. Von der eigentlichen Macht und Bedeutung des Geldes hat er keine Vorstellung; es ist ihm nur ein Spielzeug und seine einzige Freude ist, daß er damit Wohlstand und menschliche Not lindern kann. Der Palast ist auf eine ganz seltsame und barbarische Art eingerichtet. Die Leuchten und die absonderlichsten Dinge haben darum. Kaufleute von Mexiko und anderen Ländern sind umher. Die Kapelle, die im dem Palast befindet, ist mit Gold und Brot ausgestattet. Der Palast enthält ein Dutzend großer Säle und eine übertriebene Fülle von Bergwerken aller Art, jedoch das Ganze einen chaotisch wirren Eindruck macht. Der Millionär erklärt selbst freiwillig, daß ihm all dieser Krampf verdrückt ist und nur von seinen Freunden ihm aufgedrungen wird, die der Ansicht sind, ein so reiches Mann müßte auch seinen Reichtum in besonderer Weise zeigen. Albarado ist erst 36 Jahre alt; er fühlt sich am wohlsten in seinen Bergwerken, die er nach jeder Richtung hin vervollkommen, mit elektrischem Licht und anderen modernen Einrichtungen ausgestattet hat.

Das furchtbare Bombenattentat in der „National-Bank“ zu Philadelphia hat doch die größte Aufregung hervorgerufen. Der Urheber des Attentats, der, wie telegraphisch gemeldet worden ist, durch seine eigene Bombe zerrissen wurde, trat an den Vorsteher heran und verlangte ein Darlehen von 5000 Dollars. Der Vorsteher der Bank blinde auf und sah einen großen, schäbig gekleideten Mann von etwa 40 Jahren vor sich. Was nun folgte, beschreibt der Vorsteher so: „Ich war eifrig damit beschäftigt, einige Papiere auf meinem Tische zu ordnen, und schenkte den Worten des Mannes wenig Aufmerksamkeit. Er sah da und sah mich sehr merkwürdig an, jedoch ich den Verdacht schöpfte, er sei verrückt, und ihn bei, mich für einen Augenblick zu entschuldigen. Ich ging in ein anderes Zimmer. Als ich den Raum verlassen wollte, stand der Mann auf und ging zu dem Tische des Kassiers in der Nähe des Fensters. Ich sah, daß er mit dem Kassierer sprach, weiß aber nicht, was er zu ihm sagte. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Wir wurden von einem Schauer den Glasplütern bedeckt und alle in der Bank anwesenden Leute stürzten in wilder Flucht nach den Ausgängen. Der Kassierer und der Bomben-

schleuderer waren sofort tot.“ Ein tödlich verunfallter Bankbote, der beide Augen verlor, sagte im Hotel aus, daß der Fremde dem Kassierer gegenüber keine Geldforderung wiederholt und eine Versicherungspolice als Sicherheit angeboten habe. Der Kassierer erwiderte, daß die Bank nicht in der Lage sei, derartige Geldgeschäfte zu machen, und riet dem Manne, den Raum zu verlassen, da es Zeit sei, zu schlafen. Der Fremde zog nun, ohne ein weiteres Wort, seinen langen Ueberzieher aus, aus dessen Tasche er eine kleine Wochenschrift nahm, die er nach dem Tode des Kassierers schlenderte. Die Explosion war furchtbar. Das Bild des Kassierers wurde über eine 8 Fuß hohe Wand gehoben und der Kassierer selbst gegen eine eiserne Kassettenpresse geschleudert, die 10 Fuß entfernt stand. Es waren ihm sämtliche Knochen gebrochen worden. Von dem Bombenwerfer blieb nichts übrig, als ein Bein und Teile einer Schulter und des Kopfes. Das Meublement der Bank wurde total zerstört. Etwa ein Dutzend Bankkunden sind schwer verletzt worden. Die Polizei glaubt, daß der Explosionsstoff aus einer Mischung von Nitroglycerin und Schießbaumwolle bestand. Die Erschütterung war in der ganzen Stadt fühlbar. Ueber den Bankräuber in dem gewaltigen Gebäude befinden sich 500 Büreau. Die Polizei besetzt das Gebäude sofort und stellte vor den Gewölben, die Werte in Höhe von 40 Millionen Dollar enthalten sollen, Posten auf. In dem Raum, wo die Explosion stattfand, lag Geld und Papiergeld im Werte von 100 000 Doll. auf dem Boden verstreut. Wie schon berichtet, glaubt man, daß der Verbrecher ein früherer Polizist namens Steele aus Iowa gewesen sei.

### Beiträge zur Frauenfrage.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.  
W.St. Ueber der ersten Veranstaltung des Vereins im neuen Jahre, die am 7. Januar in der Loge statt zur Eintracht stattfand und auch Nichtmitgliedern zugänglich war, wählte ein glänzender Stern; der geräumige Saal vermachte kaum die Zahl der Erscheinenden zu fassen. Wohl beiden, der Rednerin des Tages,



ganzen 1918. Diese verteilen sich auf die beiden Berichtsjahre und auf die einzelnen Stadteile wie folgt:

Stadteile:	1905	1906	201.
Oberstadt	83	47	80
Unterstadt	1092	333	1430
Westl. Stadterweiterung	8	4	12
Schneewingerhaid	676	344	1320
Indenhofstadtteil	410	240	656
Jungbusch und Rüpfan	303	169	472
Redarstadt	952	688	1620
Räberthal	82	97	179
Waldfos	300	140	440
Redarhof	420	180	609
Stadt Mannheim	4576	2242	6518

**\* Bezirksrat.** In der gestrigen Bezirksratssitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweineinkauf: des Ludwig Friedrich W. H. Jungbusch, 21, des Friedrich Wegmann, C 3, 10, des Bernhard Dießing, Ede Mittelstraße 115 und Stodhornstr. 17, des Georg Lamater, Schewingerstr. 72, des Josef Franz, Hafenstr. 62, des Johann Reiser in Waldhof, Hafenstr. 6, und des Silvio Yago, Föhlstr. 71; folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung des Schankwirtschaftsrechtes ohne Branntweineinkauf: des Gustav Häring (Waldhof), von Hafenstr. 9 nach R 7, 10, des Adolf Gander von Kronprinzstr. 6 nach Mittelstr. 12, des Josef Weber in Redaran (Westwirtschaft) von Redarauerstr. 32 nach Angelstraße 10 und des Georg Schmidt hier von Rheinstr. 11 nach Fiedelsheimerstr. 29; das Gesuch des Julius August Hofmann um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweineinkauf Friedrichsplatz 9; das Gesuch des Ernst Engel um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweineinkauf, „zur Stadt Kochen“, D 5, 11; das Gesuch des G. Wilhelm Haas um Erlaubnis zur Verlegung seines Gastwirtschaftsrechtes von L 15, 21 nach L 15, 14; das Gesuch des Heinrich Keller um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft S 1, 11; das Gesuch der Irma H. Kaufmann Söhne in Weinheim um Genehmigung zur Ableitung des Kühlwassers aus ihrem Fabrikbetriebe in den Industriehof; die Erstellung einer Heberanlage und einer Kondenswasserabfuhr im Industriehof Mannheim durch die Firma Hülz, Rühlwerke Schifferstadt. — Wichtig wurde die Neuwahl des Vorsitzenden des Gewerbes- und Kaufmannsgerichts. — Aufgezeichnet erledigt wurde die Klage des Vandalenverbands Mannheim gegen Christine Herrmann in Mannheim-Waldhof wegen Rückzahlung von Unterhaltungskosten. — Ernannt wurden die Mitglieder für den Umgang der Wohnungsunterkunftskommission im I. Bezirk, die Schlichter für die Gewährung von Entschädigungen bei Scheiternlassen und ein stellvertretender Wahlvorstand für die Reichstagswahl. — Zur Abgabe wurde die Besprechung des Wirts Valentin Kilian II in Köferrath gegen eine dazugehörige Verfügung. — Nicht genehmigt wurde das Gesuch der Peter Haas um Erlaubnis zum Branntweineinkauf in ihrer Wirtschaft Ruffenring 61.

**\* Erhöhung der Fleischpreise.** Die kürzliche Ermäßigung der Fleischpreise ist nur vorübergehender Natur gewesen. Die verschärfte Regierungspolitik gibt bekannt, daß sie genötigt ist, den Rind- und Schweinefleischpreisen um 6 Pfennig zu erhöhen. Das Pfund Rindfleisch kostet 90 Pfg. und das Pfund Schweinefleisch 80 Pfg. In Waldhof kostet Rind- und Schweinefleisch pro Pfund wieder 90 Pfg.

**\* Weihnacht- und Neujahrsverkehr bei der Mannheimer Post.** Die nachstehenden Angaben über den jüngsten Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei den hiesigen Postanstalten (einschl. der Vororte) dürften von allgemeinem Interesse sein. Es sind a) in der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember 44.116 Pakete aufgegeben worden (gegen 45.178 im Jahre 1906); b) in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. Dezember 36.964 Pakete zur Befreiung und Abholung eingegangen (gegen 34.274 im Jahre 1906). Demnach sind hier im ganzen 81.080 oder durchschnittlich täglich 10.138 Paketeleistungen (gegen 9915 im Jahre 1906) bearbeitet worden (ohne die im Durchgangsverkehr an den Bahnhöfen umgeleiteten Pakete). In der Zeit vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends an den Schalttagen in ganzen 243.672 Freimarken, gestempelte Postkarten und Kartenbriefe (gegen 1.074.642 Stück im Jahre 1906), darunter: 444.242 Karten zu 3 Pfennig, 222.648 zu 5 Pfennig, 145.008 zu 10 Pfennig, 32.792 Postkarten zu 5 Pfennig und 282 Kartenbriefe verkauft worden. Von diesen Mengen entfallen auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends insgesamt an Freimarken, gestempelten Postkarten und Kartenbriefen 424.704 (gegen 424.935 im Vorjahre).

**\* Handelshochschulfrage.** Die Vorlesung des Herrn Universitätsprofessors Dr. Hettner über ein für die Mannheimer Volkshochschule und die heutigen Zeitsverhältnisse besonders angelegentliches geographisches Thema: „Die Wege des Weltverkehrs“, hat gestern Abend begonnen. Obgleich der Vortragende sich in der ersten Stunde nur über die jedem Schildeigenen geläufigen allgemeinen Umrisse des Stoffes verbreiten konnte, war doch zu erkennen, daß die Erwartungen der Hörer auf die Darbietung eines hohen geistigen Genusses durch die Vorlesung in vollem Maße Befriedigung finden werden. Das Auditorium bestand aus etwa 70 Personen, darunter eine größere Anzahl von Lehrerinnen der verschiedenen hiesigen Schulen, die im wohlthätigen Gegensatz zu ihnen, mit wenigen Ausnahmen durch Abwesenheit ständiger männlicher Kollegen die ihnen gebotene Gelegenheit zur Weiterbildung zu würdigen wissen.

**\* Kabarett im goldenen Saal des Apollotheaters.** Ad Rittmoos, den 10. S. werden, wie man uns mitteilt, abends von 11 bis 12 Uhr intime, heitere, zwanglose Künstler-Abende (Kunst- und Vorträge von vorzüglichen Damen- und Herren-Kabarettisten) arrangiert. Der Umstand, daß in dieser Stadt eine derartige Veranstaltung gänzlich fehlt und außerdem das Entrée wächtig gestellt wird, dürfte dem Unternehmen bald eine stattliche Zahl ständiger Besucher in Aussicht stellen.

**\* Ein Lichtbildvortrag über die ägypte Mission** findet in der Johannisstraße diesen Sonntag, abends um 8 Uhr, statt, wozu die Gemeindeglieder und Freunde der Mission herzlich eingeladen sind.

**\* Freireligiöse Gemeinde.** Sonntag, 13. Januar, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6, Eingang Tullastraße, ein Vortrag des Herrn Predigers Schenck über das Thema: „Wohlt der alte Gott noch?“ Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt freundlich eingeladen.

**\* Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“** ist dafür bekannt, daß er seine Mitglieder und Freunde zu der alljährlich stattfindenden Larnballistischen Sitzung auf besonders originelle Weise einladet. Diesmal dürfte er manchen dadurch ins Wachen gebracht haben, daß er mit der Hebermittlung der Einladung den „Geschäftsleiter“ H. W. H. betraute. Das Mädel, in dem die Einladung steckte, ist den amtlichen Umständen in Form und Ausdruck dezent ästhetisch nachgemacht, daß gewiß viele Adressaten erst dem Witz auf den Grund gekommen sein müssen, als sie von dem Inhalt der „amtlichen Mitteilung“ Kenntnis nahmen. Die originelle Einladung zur Korrespondenz hat folgenden Wortlaut: „Wahlo: Allen wohl und Niemand weh! Hänge! Der Reichstag ist aufgesetzt! Werte A. Wälder, da drängt sich doch jedem den und die Frage auf: warum? Ja, warum denn eigentlich? Der Schwärzen wegen? Gut, besser der Schwärzen wegen, hat uns nicht-

wegen! Oder gar der Notiz wegen? Auch gut, schmeiße man die Schwärzen und Notizen zusammen, gebe jedem einen Knäuel in die Hand und es wird so viele Grüne und Blaue dabei geben, daß endlich unsere nationalen Farben herankommen und „Das Vaterland ist gerettet!“ Jamboli! Grün, Rot, Weiß und Blau, das sind unsere Farben! Alle Stände sind im Reichstag vertreten, nur unter Stand noch nicht, darum wollen wir gleich einen würdigen Vertreter, einen Prinzen entsenden. Nicht einen Prinzen vom Obelisk, sondern von Gemüt, und zwar einen solchen, der sich nicht gleich eines Mißverständnisses wegen mit „Abtritts-Gedanken“ trägt, sondern der ausfällt bis Wäldermittwoch, und der ganze „Kolonialskandal“ wieder sofort beseitigt sein. Und dann Männer, die reden können, daran fehlt es uns nicht. Jamboli, Männer von Mannheim! Am 16. Januar 1907, abends Punkt 8 Uhr 11 im großen Saal des „Vernardushof“, da haben wir große farneballistische Reichstagsitzung und da werdet Ihr unsere Kandidaten hören und Ihr werdet ab ihrer großen Vereinfachtheit staunen! In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Sitzung erwarten wir „Alle Mann an Bord“. Das Komitee: Der Einberufer: G. Dernen.“

**\* Aus dem Schöffengericht.** Der Milchhändler Johann Georg Müller wurde vom Bezirksrat mit 40 Mark Geldstrafe bestraft, weil er am 31. August Milch verkaufte, die nach der Analyse des städt. Nahrungsmittelunternehmens im Verhältnis zu der von ihm von seinen Lieferanten bezogenen Milch über 20 Prozent entrahmt war. Ein Zeuge sah ihn einmal in früher Morgenfrühe mit einem Kännchen und dem ominösen Köffel aus dem Milchräum kommen; ein fälscher Beweis läßt sich aber nicht führen, daß er die Milch selber entrahmt hat, obwohl die Proben von seinen Lieferanten einwandfrei Milch ergaben. Das Gericht kam deshalb nur zu einer Verurteilung wegen Falschfälschung und sprach eine Geldstrafe von 30 Mark aus.

**\* Selbstmord.** Heute früh hat sich der Inhaber eines Wurstwarengeschäftes in der Friedrichstraße in Redaran, der in den 40er Jahren stehende, verheiratete Adam Wirching, durch zwei Revolverkugeln in Kopf und Hals getötet. Das Motiv hier ist noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß Wirching, der erst vor kurzem seine Frau verloren hat, an Schwermut Hand an sich gelegt hat.

### Stimmen aus dem Publikum.

Berathigt durch die kürzlich in Ihrer Zeitung gebrachte Zuschrift „Inhabersfrage zur neuen Redarbrücke jenseits“, erlauben wir uns, auf die unzulässigen Zustände des Jungbuschgebietes aufmerksam zu machen. Beginnen wir in der Dabberstraße. Die Besitzer der alten Häuser haben schon seit Jahren einen sehr schweren Standpunkt. Können sie eine leer gewordene Wohnung anbieten, heißt es gleich: „Raum werden wir bei Ihnen wohnen, müßten wir vielleicht schon wieder ausziehen, denn Ihr Haus fällt ja in die Inhabersfrage.“ Einleider dieser Stellen wissen hiervon ein Viehdick zu singen. Trotz vertöglich festgelegten Entschädigungsansprüchen bei einem event. frühzeitigem Auszuge ist es kaum möglich, die Wohnungen an den Mann zu bringen. Jetzt schlecht zu vermieten, später forrende Strohscheffel, wie soll das enden!

Gehen wir zur Seilerstraße! Dort ist die Welt mit Brettern vernagelt! Kanalkation Null! Güterbahnhof, Schienenstränge in einer Straße, die zumeist noch durch Auerhühner den ganzen Verkehr hemmen. In letzter Zeit hat sich in der Unterstadt ein Gemeinnütziger Verein gebildet, jedenfalls zwecks Erlangung besserer Zustände. (Entfernung der Jaderfabrik.) Gehen wir von der Jaderfabrik 2 Strohen weiter, sind wir am Güterbahnhof bezw. in der Seilerstraße. Dasselbst sieht man auch noch fortgesetzt Erweiterung (Einbau neuer großer Kessel u. s. w.) der Palmfabrik. Wie will man späterhin dieses Städtchen aus diesem zukunftsreichen Stadtviertel entfernen??

Auch wir haben einen Gemeinnützigen Verein; sein Interesse aber geht nur von der Weil- bis zur Oststraße. Was das übrige Jungbuschviertel anbelangt, so glaubt der Verein seine Schulpflicht in der Erhebung der Mitgliedsbeiträge getan zu haben. Unsere Stadtbücher rühren sich auch nicht. Wie aus dem Jubiläumprogramm zu verstehen ist, spielt sich in dem Stadtviertel im Juni d. J. ein Donnstag ab! Welchen Einbruch werden die fremden und einheimischen Festteilnehmer von diesem großartigen Stadtviertel bekommen!

### Rehrere Angrenzer im Namen vieler.

### Aus dem Grossherzogtum.

[1] Schwellingen, 10. Jan. Gestern nachmittags verunglückte beim Holzfällen der 24 Jahre alte Lärcher Jakob Friedr. Heibhöfer von hier, indem eine stützende Postle ihn mit solcher Wucht an Boden schlug, daß der junge Mann sofort eine Leiche war. — Herr Hauptlehrer Rüdigerhöfer dahier wurde anstelle des verstorbenen Herrn Lehrers Borchs zum Oberlehrer an hiesiger Volkshochschule ernannt. — Vor einigen Tagen verlor eine auswärtige Dame im Abort des hiesigen Bahnhofes ihr Geldbörse, das 125 M. in bar und Wertpapiere in Höhe von insgesamt 5000 M. enthielt. Ein armer hiesiger Tagelöhner entleerte im Auftrag der Bahnverwaltung den ganzen Abort und konnte glücklicherweise das Täschchen samt allem Inhalt zu Tage fördern. Was wurde nun dem armen Tagelöhner für diese nicht weniger als angenehme Arbeit? Eine fünfliche Belohnung von ganzen — 14 M. Es ist denn doch tief bedauerlich, wenn man die eigene moralische Verpflichtung in einem solchen Fall nicht höher bewertet. — Man hört hier unter der Hand von „Kaurer- und Kaurer“ reden, der noch im Laufe des Jahres ausbrechen soll, wenn die Meister nicht auf die Forderungen der Arbeiter — 54 bis 66 Pfg. Stundenlohn — eingehen. Es ist noch kein Jahr verfloßen, daß die hiesigen Maurer durch einen längeren Streik ihre Forderungen von 43 Pfg. auf 60 Pfg. hinaufsetzten.

oc. Konstantz, 9. Jan. Nach dem Rechnungsabluß der städt. Sparkasse pro 1906 betragen die Einnahmen und Ausgaben 9.142.410,47 M. Das Vermögen beträgt 10.911.459,06 M., dem 10.114.068 M. Schulden gegenüberstehen. Das Reinerlösmögen hat sich um 47.827,24 M. vermehrt und befreit sich auf 497.960,92 Mark. Die königliche Landesbahnverwaltung hat verfügt, daß künftig auf dem ganzen Netze bei der Ein- und Ausfahrt auf den Stationen keine Lokomotivsignale mehr gegeben werden. — Zum eigentlichen Schützenfeste, das in diesem Jahre in hiesig stattfindet, wählte das Organisationskomitee neben zwei Schweizer Kapellen die Konstanzer Regimentskapelle als Festmusik.

**Kleine Mitteilungen aus Baden.** Die Gesamt-einnahme der Kartagen betrug in Baden-Baden im Jahre 1906 135.819 M. (mehr 4177 M.). — In Breitenbrunn (M. Rosbach) fiel Rittmoos abends die 82 Jahre alte, ledige Margarete Selb, die von einem plötzlichen Schlaganfall befallen wurde, in den Ortsschach und ertrank in dem kaum 30 Cm. hohen Wasser. — Bei der städt. Sparkasse in Bruchsal betragen die Gesamteinnahmen im Jahre 1906 1.331.416 M. (gegen 1.270.208 M. i. J. 1905), die Rückstellungen 1.294.411 M. (1.196.277 M.). — Der Gemeindevoranschlag von Erberghausen für 1907 sieht einen Umlagefuß von 60 Pfg. (wie im

Vorjahre) vor. — In Freiburg brannte Donnerstag vormittag in den Ehemaligen Perlen vorm. Dr. Perle (G. m. b. H.) das Kesselhäuschen nieder. — Die Zahl der Einleger bei der Sparkasse von Lahr ist von 13.399 auf 14.023 gestiegen. Für Guthaben beträgt 16.670.194 M. (11.481.747 M.). Das Reinerlösmögen der Sparkasse hat um 90.399 M. zugenommen und beträgt fast eine Million Mark. Der Umlage pro 1906 beläuft sich auf 13.767.644 M.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**\* Bad Dürkheim, 10. Jan.** Die Aktiengesellschaft „Gasthof zu den 4 Jahreszeiten“ hat für ihre Stadtliegeplätze im Burggarten (Parkhotel und Kolonnaden-Restaurant) den bisherigen langjährigen Direktor des hies. Rathhauses im hies. Bad. Brückenau, Heinrich Wäldenlepper, engagiert.

**\* Darmstadt, 10. Jan.** In Anwesenheit des Großherzoglichen Paares fand heute auf Einladung des Ministers des Innern Graf. Braun im alten Palais auf dem Louisenplatz eine Besprechung über die infolge des allerhöchsten Erlasses vom 4. Dez. v. J. angeregte Schaffung einer Zentrale für Säuglingspflege und Muttererziehung statt. Minister Braun gab einleitend an Hand der Mannheimer Resolution von 1905 eine Reihe von Grundfragen und Maßregeln bekannt, auf welchen man die durch den allerhöchsten Erlass angeregten Maßnahmen aufbauen könne, darunter vor allem mögliche Verallgemeinerung der Brusternährung, Verbreitung der Grundzüge einer praktischen Hygiene, wo künstliche Ernährung nicht zu umgehen, Schaffung einer einwandfreien Säuglingsmilch, Uebersichtigung der unehelichen Kinder, weitere Ausdehnung der geschlichen Fürsorge in den Wohnungen der Wöchnerinnen vor und nach der Entbindung, bessere Wochenbettspflege, sowie die Zusammenleben von Mutter und Kind erreichen läßt, Schaffung von weiteren Säuglingsheimen, Krippen etc. Esenti. sind die vorhandenen oder noch zu schaffenden Einrichtungen unter eine Zentrallitung zu bringen. Regierungsrat Knüpfer machte interessante Ausführungen über die Säuglingssterblichkeit in Hessen. Geh. Regierungsrat Dr. Reichardt macht ausführliche Mitteilungen über die in Hessen schon vorhandenen Einrichtungen der Wöchnerinnenfürsorge etc. Nach eingehender Diskussion wurde der Minister zur Bildung einer Kommission ermächtigt, mit welcher er die vorbereitenden Schritte unternimmt.

**\* Mainz, 10. Jan.** Das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde gestern durch die Stadtverordnetenversammlung Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Vodenheimer, der heute sein 50jähr. Dienstjubiläum feiert. Bereits im Jahre 1869 wurde Herr Dr. Vodenheimer in die Verwaltung der Hospizien delegiert. Im Jahre 1897 trat Herr Dr. Vodenheimer auch in die Verwaltung des Pfandbankes, dessen Inspektor er seit 1901 ist. Herr Dr. Vodenheimer ist der einzige Ehrenbürger von Mainz. Die Verleihung wurde wegen der hervorragenden Verdienste, die sich der Jubilar als Geschichtsforscher, Lokalhistoriker, Historiker und Bürger um die Stadt Mainz erworben hat, ausgesprochen.

### Sport.

**\* Der Grabiher Rennklub** geht mit 43 Pferden in die neue Saison. Siedenzwanzig davon sind Zweijährige, drei von ihnen werden in England trainiert. Da die jetzigen Dreijährigen mit Ausnahme von Landstrosch im Vorjahr gänzlich versagen, so können sich die Grabiher Jarden neben Hammurabi und Gangs wohl nur auf die „Youngsters“ stützen, von denen sechs dem ersten Jahrgang des berühmten Deutsches Ard Patrik angehören.

**\* Lurich,** der bekannte russische Reitererger, ist in die Konkurrenz zu Dortmund eingetreten, wo er u. a. auf John Kohl treffen wird.

**Die Nachfrist vom Tode S. Lewis** ist erfreulicherweise un-mähr. Der Jockey, die in Californien unter den gefährlichsten Umständen verunglückte, war nicht Harry Lewis, sondern ein Reiter namens Leades.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Philharmonischer Verein.** Ueber Leopold Godowsky, dem Solist im 3. Konzerte des Philharmonischen Vereins, schreibt ein Wiener Blatt: „Godowsky spielt so vollkommen, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, seinen durchgeistigten Vortrag oder die enorme, fein angegebene Technik.“

**Am Kölner Dom** ist der bildnerische Schmuck derart ver-wittet, daß jahrzehntelange Arbeiten zur Erneuerung notwendig sein werden. Es wird daher wieder, wie ehemals, eine Dombauhütte neben dem Gotteshause errichtet.

**Das Festspielbureau der Hohenzollernspiele** richtet an alle Freunde und Gönner dieser Bestrebungen, welche gewonnen sind, Garantiebeiträge für das Spieljahr 1907 zu zeichnen, unter herzlichem Dank zuvor die höfliche Bitte, sich spätestens bis zum 21. Januar 1907 einschließlich in verbindlicher Weise zu erklären, bis zu welchem Betrag sie geneigt sind, für die Ausgaben des Spieljahres 1907 einzustehen.

**Willy Burmeister** wurde vom Weimarer Künstlerbund zum Ehrenmitglied ernannt.

**Ein neuer Titel** hat mit dem Jahre 1907 seinen Einzug in den preussischen Staatshaushalt gehalten, indem nach den Worten des Finanzministers eine neue lebenswichtige Kategorie der Direktorinnen für Lehrerinnenkurse geschaffen wird. Die Einrichtung ist fakultativ. Als Gehalt ist die Summe von 3000 bis 4200 Mark vorgesehen.

**Schulminnerrichten.** Der Privatdozent Fetz in Basel hat vom badischen Ministerium der Innern einen Nachtrag für Kinderbeihilfen an die Universität Heidelberg erhalten. Eihern Vernehmen nach soll im nächsten Staatsvoranschlag ein statt-mühiges Extraordinariat angefordert werden. — Seinen 70. Geburtstag feiert am 13. d. d. der Kirchenhistoriker o. Professor a. D. an der Universität Heidelberg, Geh. Rat Dr. Theol. et phil. Adolf Hausrath, der unter dem Pseudonym George Taylor auch als Romanchriftsteller hervorgetreten ist. — Auf Grund der Schrift „Ueber die elektromotorische Kraft des Hochspannungsstromes und ihre Beziehungen zur Temperatur“ ließ sich in der medizinischen Fakultät der Universität Halle a. S. der erste Assistent bei Geheimrat Bernstein an der physiologischen Anstalt, Dr. med. Ernst Lesser, nieder. — Zum ord. Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften in der philosophisch-mathematischen Klasse ist der ordentliche Professor der Geographie an der Berliner Universität und Vortrager der geographischen Anstalt sowie des Museums für Meerestkunde Dr. phil. Albrecht Bend gewählt worden. Professor Bend ist 1838 zu Reuditz-Prignitz geboren. — Edoard Jeller, der Rektor der Berliner Universität und Altermann der philosophischen Fakultät, darf am Sonnabend, den 12. d. Mts., in der stillen Bescheidenheit seines hohen Alters die diamantene Jubelfeier als Universitätsprofessor feieren: Am 12. Januar 1847 wurde der damals 23jährige Tübingen Privatdozent als a. o. Professor der Theologie nach Bern berufen. — Der außerordentliche Professor der Philosophie an der Universität Königsberg Dr. Max Wenzel ist vom 1. April ab an die Universität Bonn versetzt. Professor Wenzel war vor seiner Versetzung nach Königsberg in Bonn Privatdozent. — In Graz ist der emeritierte Professor der allgemeinen und technischen Physik an der dortigen technischen Hoch-

Schule, Regierungsrat Jakob Büchel im Alter von 79 Jahren gestorben.

Entdeckung eines Goldvorkommens. Hr. Christian, der Besitzer eines kleinen Antiquariats in Gießen Street (London), kaufte letzte Weihnachten in einer kleinen Auction für 60 Mark ein Bild, das ihm anging, obwohl es so von Schmutz und Staub überzogen war, daß es beinahe sichtbar war. Er ließ es sorgfältig reinigen und fand nun in ihm ein wunderbares Porträt der Frau Robinson, besser bekannt als „Verdina“, das viele Sachverständige für ein ungeschätztes Werk Gainsboroughs erklärten.

Die Ausländer an den deutschen Universitäten. Im laufenden Winterhalbjahr befinden sich an den sämtlichen Universitäten des Reichs 4151 Ausländer bei einer Gesamtstudentenzahl von 45 194. Ihr verhältnismäßiger Anteil beträgt 9,1 v. H. gegen 8,8 im Sommer 1905.

Der Reichstag hat am 10. Januar d. J. die Beschlüsse über die Verhältnisse der Ausländer an den deutschen Universitäten gefaßt. Die Beschlüsse betreffen die Zulassung, die Rechte und die Pflichten der Ausländer an den deutschen Universitäten.

Sarah Bernhardt macht alle. Es ist wohl noch niemandem einfallen, die Darbietungen eines Damenimitators für hohe Kunst zu erklären. Sarah Bernhardt scheint umgekehrt der Meinung zu sein, daß die Darstellung von Männern durch Frauen einen Gipfel der Schauspielkunst bedeutet.

Das Grabmal Leo XIII. Aus Rom wird berichtet: Das Grabmal für Papst Leo XIII. in der Kirche San Giovanni in Laterano ist jetzt vollendet. Man ist damit um ein prächtiges Werk des Bildhauers Tobolin reicher geworden.

Madames Bibliothek. Man schreibt aus London: Der wenige Tagen wieder in Rotterdam, dem als dem Wohnort Madames wohlbekannt gewordenen Städtchen, das neue Studentenhaus eröffnet, das der Schicksale zu Madames großer Stiftung, der Bibliothek von St. Desmets, diente.

Heber die Schauspieler der Zukunft plaudert in einem belgischen Blatt und in der „Blauen Zeit“ zweite Guildert. Die belgische Presse behauptet u. a., daß die Schauspieler der Zukunft vor allem dadurch auf einer soliden Basis stehen wird, daß sie Sprachkenntnis besitzen, daß sie ebenso gewandt und dekadent in französischer, wie in deutscher und englischer Sprache sind.

Der Wahlkampf.

In Baden. Ch. Karlsruher, 11. Jan. (Von unserem Korrespondenten.) Die Nachricht von einem Rücktritt des konservativen Kandidaten am 10. Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Bruchsal von seiner Kandidatur ist unrichtig.

merkt dazu: Man hält es einfach für patriotische und christliche Pflicht, den Konservativen eine Kandidatur zu bieten, zu der sie sich bekennen können. Es ist eine solche Zustimmung des Volks, den Konservativen und Arbeitern der Partei einen Preiswettbewerb als nationalen Kandidaten anzubieten, den Vertreter einer Partei, die bisher nur das Interesse des Wählerstandes hochhielt, für Romer und sonstigen Mittelstand nichts übrig hatte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 11. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer wurden heute der Stuttgarter Hoftheaterintendant, Georg Oeler v. Böttich und der Chefredakteur von „Neber Land und Meer“ P. P. in Stuttgart, wegen eines am 20. Oktober vorigen Jahres beim Speyerhof stattgehabten Duells mit zweimaligem Angelwisch zu 4 Monaten Festung und den Kosten verurteilt.

Kirchdorf (Konstanz), 11. Jan. Der katholische Pfarrer Forster ist wegen Sittlichkeitsverbrechen an minderjährigen Mädchen lebenslang eingekerkert. Die Staatsanwaltschaft hat Unterjagung eingeleitet.

Coblenz, 11. Jan. (Amtlich.) Gegen 10 1/2 Uhr gestern Abend fuhr auf dem Bahnhof Einzig der von Coblenz kommende Güterzug Nr. 6511 dem aus dem Bahnhof aufstehenden Güterzuge Nr. 6258 zufolge Ueberfahrens des Bahnhofs in die Planke. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch ein Ueberholungsgeleise und durch den einseitigen Betrieb zwischen Nemagen und Niederweßing aufrecht erhalten.

Koblenz, 11. Jan. Ein Zusammenstoß zweier Güterzüge ist in letzter Nacht bei Einzig vorgekommen. Menschen kamen nicht zu Schaden; der Materialschaden jedoch ist groß. 26 Wagen wurden geräumert. Der Zusammenstoß soll dadurch passiert sein, daß der von Koblenz kommende Güterzug über das Einfahrtsignal gefahren und infolgedessen einem von Köln kommenden Güterzug in die Planke geriet.

Berlin, 11. Jan. In der preussischen Klassenlotterie fielen in der heutigen Verlosung 40 000 M. auf Nr. 209 570 und Nr. 3009 auf Nr. 40 378. (Ohne Gewähr! Die Neb.)

Berlin, 11. Jan. Der Senatorenkonvent des preussischen Abgeordnetenhauses sprach sich heute dafür aus, daß das Haus nach der ersten Lesung des Etats bis 7. Febr. vertage.

Berlin, 11. Januar. Das preussische Abgeordnetenhaus wählte zum Vorsitz des bisherigen Präsidium wieder.

Lübeck, 11. Jan. Der 70jährige Hauptlehrer Hinze vom Borort Moisling ist wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen an Schulkinder verhaftet worden.

Die Landesproportionalwahlen in Württemberg. Stuttgart, 11. Jan. Di. am 10. Januar vorgenommenen Landesproportionalwahlen haben folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt die Kandidaten des Zentrums, vier der Volkspartei, vier der Sozialdemokraten, drei des Bauernbundes und zwei der deutschen Partei.

Erzbergers Redomanöber. Berlin, 10. Jan. Nicht unter dieser Heberdichtung, die weit besser und bezeichnender wäre, sondern unter dem Titel Erzbergers Abwehr gibt die „Germania“ den Hauptinhalt einer Rede wieder, die das große „L“ der Zentrumspartei gestern in einer Trauerrede der Berliner Chausseestraße gehalten hat.

Der Redner legte im einzelnen die Kolonialpolitik dar und wandte sich besonders gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“, deren Kampf gegen ihn, Erzberger, allein als ehehlich und anstößig nicht mehr bezeichnet werden könne. Ihr niedriges Niveau der Wahrheitsliebe müsse auch im neuen Reichstag geahndet werden.

Dortmund, 10. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den Registrator Simon und den städtischen Handelschalter H. H. zu 6 Monaten Gefängnis.

Berlin, 9. Jan. Eine interessante Rechtsfrage aktuellen Charakters beschäftigte die 3. Strafkammer des Landgerichts I. Wegen schweren Diebstahls wurde der Chauffeur Max Kochen vor dem Strafrichter verantwortet.

Petersburg, 11. Jan. (Petersb. Telegr. Agentur.) Das Ministerium des Innern veröffentlicht einen allgemeinen Bericht über die Maßnahmen zur Verpflegung der von der Hungersnot betroffenen Gebieten. Daraus geht hervor, daß der Ausschuss der von der Firma Ledwoll für die Monate Oktober und November übernommenen Lieferung von 64 Millionen Rubel Getreide auf den Gang der Operationen nur geringen Einfluß ausübte.

Das Ministerium des Innern veröffentlicht einen allgemeinen Bericht über die Maßnahmen zur Verpflegung der von der Hungersnot betroffenen Gebieten. Daraus geht hervor, daß der Ausschuss der von der Firma Ledwoll für die Monate Oktober und November übernommenen Lieferung von 64 Millionen Rubel Getreide auf den Gang der Operationen nur geringen Einfluß ausübte.

des Innern für die Maßnahmen zur Verpflegung der Kollektiven ohne eine Anleihe über einen Kredit von 50 Millionen. Vom 14. Juli bis 28. Dezember d. J. wurden jedoch über eine Million mehr veranschlagt. Die Deckung der Mehrausgabe wird a. G. des Budgets für 1907 erfolgen.

Petersburg, 11. Jan. General Krennampff ist zum Kommandeur des dritten Armee-Korps ernannt worden. Warschau, 11. Jan. Das Kriegsgesetz hat heute sieben Todesurteile gefällt.

Ein Fabrikbrand.

Strasbourg, 11. Jan. In dem Stogram einer Seifenfabrik in Weispaldsheim brach ein Brand aus. Die Flammen versperrten den einzigen Ausgang des Raumes, in welchem etwa 30 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren. Ein Mädchen wagte einen Sprung durch die Flammen und erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Nach Meldungen der Straßburger Blätter ist das Feuer durch Explosion der Gellulosemasse entstanden; es wurde sofort der ganze Raum in Flammen gesetzt. Die Fabrik ist der „Art. B.“ zufolge, ein einstöckiges Gebäude und vollständig ausgebrannt.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Berlin, 11. Jan. Die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus soll die Reichstagswahlen nicht berühren. So ist heute im Senatorenkonvent beschlossen worden.

Volkswirtschaft.

Dr. S. A. Bender Söhne, Gesellschaft m. b. H. Mannheim. Unter dieser Firma wurde die hiesige Firma S. A. Bender Söhne (Teilhaber: die Herren Augustin und Adolf Bender, hier, Johann Wilhelm Bender in Kronenfeld) in eine G. m. b. H. mit M. 100 000 Stammkapital umgewandelt.

Dr. G. Spiess u. Co., Gesellschaft m. b. H. Mannheim, mit Zweigniederlassung in Feuerbach. Gegenstand des neuen Unternehmens ist die Fortführung des bisher von Friedrich Grobe unter der Firma G. Spiess u. Co. in Feuerbach betriebenen Geschäftes, sowie allgemein die Herstellung und den Vertrieb von Leder, das Stammkapital der Gesellschaft beträgt M. 1 000 000.

Dr. Ing. Konzentration im Kohlenhandel. Die Firma S. K. L. S. Mannheim, hier, hat ihren Lagerplatz am Redarhafen an die Firma Mannheimer Holzwerke Michel u. Dürr abgegeben, welche ein großes Holzlager darauf errichtet hat.

Industrieerbörse Mannheim. Von der letzten Musterausgabe am 2. d. Mts. ist noch nachzutragen, daß die Firma Theodor Heib, Mannheim auch ihren Standapparat „Radical“ angekauft hatte.

o. o. Vom Tabakmarkt. In den meisten Orten Mittelbadens kam dieser Tage der letzte Tabak zur Verwertung. Die Ware befriedigte die Käufer darüber. Es wurden günstige Preise erzielt.

Zahlungseinstellung. Ueber das Warenhaus J. J. Kohn in Cannstatt, Inhaber Max Kohn, welches sich schon seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand, wurde lt. „Stuttg. Morgenpost“ der Konkurs eröffnet.

Neue Aktiengesellschaften. Unter der Firma Excellenz-Fabrikwerke Gebr. Conrad u. Pab H. B. in Brandenburg a. S. ist die gleichnamige offene Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit M. 1 250 000 Grundkapital umgewandelt worden.

Süddeutsche Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H., Würzburg. Die Gesellschaft teilt uns mit, daß sie die von Herrn F. H. Künzli erworbenen Geschäfte der Süddeutschen Expedition- und Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H. übernommen hat und unter obiger Firma in bedeutend erweitertem Umfang weiterzuführen wird.

Die Bank für Brauindustrie. Berlin, wird laut „B. Z.“ für das laufende Jahr voraussichtlich die gleiche Dividende wie im Vorjahr (6 Prozent) vorschlagen.

Konzentrationsbewegung im Kohlenhandel. Die neuen vom Kohlenindustriell bekannten Beteiligungsgesellschaften lassen einen weiteren Fortschritt der Konzentrationsbewegung erkennen: Die Zahl der Mitglieder sinkt stetig bei einem gleichzeitigen Anwachsen der Beteiligungsziffern.

Brennliche Eisenbahnen. Im preussischen Staatsbahnstatistik für 1907 sind die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung am Pfund 204 632 051 höher veranschlagt, was zwar um 45 475 000 M. beim Personen- und um 148 740 000 M. beim Güterverkehr, während die Ausgaben um 150 445 201 M. mehr angesetzt sind, von

den Reibungsarbeiten sind hervorgehoben: 62 507 900 Mark für persönliche Ausgaben, 30 338 000 M. für den Oberbau, 30 726 000 M. für Betriebsmittel und 1 188 000 M. Anteil Heffens.

Erhöhung der Zigarettenpreise. Der Verband der Tabakindustrie Westfalens, der angrenzenden Bezirke, sowie Hamburgs und Bremens hat nun auch der Kunde eine Preisänderung signalisiert, die sich nach Stoffen, Farbe und Verpackung richten wird.

Einen sehr günstigen Situationsbericht vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt veröffentlicht die „A. Z.“. Es heißt dabei: Die Ausfuhrverhältnisse auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt sind noch lebhafter geworden.

Der Lage der Flachspinnereien. Auf den Leinwandmärkten aller Länder herrscht zur Zeit außerordentlich große Knappheit an Garnen. Alle Spinner haben ihre Waren für das Jahr 1907 zu höchsten Preisen überverkauft.

Norwegische Bergwerksaktiengesellschaft. Aus Christiania wird berichtet: Vom Staatrat ist der von zwei deutschen Gesellschaften gebildeten norwegischen Gesellschaft „Salangen Bergwerksaktiengesellschaft“ die Erlaubnis erteilt worden, die dem Koniglichen Person in Helsingfors geborenen Bergwerksberechtigten im Bezirk Salangen in Tromsø zu erwerben.

Telegraphische Handelsberichte.

y. Normier Produktionsmarkt. Das Angebot in Wälder Gerste war heute recht stark. Auch kamen ziemlich belangreiche Abschlässe zustande. Gewöhnliche Gerste kostete 17,75-18,25 M., bessere Sorten bis zu 19 M. Wir notieren Hafer 18, Roggen 16,75, Weizen 18,50, Roggenmehl Nr. 0 25, Weizenmehl Nr. 0 27,50, Weizenmehl Nr. 1 26, Roggenmehl 10-10,25, Weizenmehl 9,25 bis 9,75 M.

Die Pennsylvania-Bahn emittiert 100 Millionen Dollar neue Aktien und 100 Mill. Doll. Bonds, davon im laufenden Jahre nur die Hälfte, so daß die im November fälligen Noten in Höhe von 50 Mill. Dollar, sowie die Kassen für die New Yorker Station in Höhe von 20 Mill. Doll. und die für das neue Material von 30 Mill. Doll. gedeckt sind.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach dem Kabelbericht des „New Yorker“ sind für nahe Termine die Preise voll bekannt. Für das zweite Semester werden ziemlich hohe Preise verlangt. Northern Bonds Nr. 2 notiert 93 1/2-94 Doll., graues Schmelzeisen und süßliches Hüttenblei im gleichen Verhältnis. Es sind bisher keine Anzeichen für ein Nachlassen der gegenwärtigen Knappheit vorhanden.

Solingen, 11. Jan. Der Aufsichtsrat der Aktienbrauerei in Dies schlägt für 1905-06 eine Dividende von 7 pCt. (i. V. 6,5 pCt.) vor.

Augsburg, 11. Jan. Die Gausenstädter Spinnerei und Webersi in Augsburg erzielte 1906 einen Reingewinn von 287 097 Mark gegen 234 430 Mark i. V., woraus eine Dividende von 14 7/12 pCt. (1 1/2 i. V.) verteilt wird.

Berlin, 11. Jan. Zum Börsenhandel wurden zugelassen 6 Millionen 4proz. Mannheimer Stadtanleihe.

Mannheimer Effektenbörse

Vom 11. Januar. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war besonders für Brauereiwerte fest. Pflz., Brechelen- und Spiritusaktien gingen zu 141 pCt. um, ebenso Cichbaum zu 146 pCt. Bad. Brauerei gefragt bei 112,50 Prozent, Durlacher Hof 264 G. und Wormser Brauhaus verm. Dertze 88 G. Von Industrie-Aktien notierten: Dimpel'sche Maschinenfabrik 134 G., Mannh. Gummi 143,50 G., 144,50 G. und Porz. Zementwerke Heidelberg 171,50 B. - Mannheimer Lagerhaus-Aktien fanden zu 83,50 pCt. im Verkehr.

Obereisen

Table with columns for various iron products and their prices, including items like Pfundbriefe, Stahlwerke, and Eisenbahnen.

Table with columns for various stocks and bonds, including entries for Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and Aktien.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers. Berlin, 11. Jan. Fondsbörse. Die Börse war zu Beginn im Montanmarkt weiter fest, dagegen im Bergwerkmärkten unter dem Druck von Realisierungen schwächer.

Table with columns for various stocks and bonds, including entries for Rüstmaschinen, Pflanzmaschinen, and other industrial stocks.

Pariser Börse.

Table with columns for various stocks and bonds, including entries for 4% Rente, 3% Rente, and other financial instruments.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for various stocks and bonds, including entries for 3% Anleihe, 4% Anleihe, and other financial instruments.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for various commodities and their prices, including entries for Weizen, Roggen, and other agricultural products.





